J 9342 F

4/92

STEINSCHLAG

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura und Fichtelgebirge e.V.

IG KLETTERN

Wiedereinstieg

Hiermit sei er offiziell verkündet, mein Wiedereinstieg in das Redaktionsgeschehen des Steinschlags. Ich frage mich zwar, was gleddern (oder so ähnlich) überhaupt ist, aber ich konnte ja 1992 immerhin einmal(!) Hand an den Fels legen. Für so einen high-intensity-climber lohnt sich der hohe Redaktions-Zeitaufwand als Beitrag zum Felssportschutz sicher in jedem Fall. Es gibt vielleicht ein paar, die öfters zum Klettern gehen und weniger machen, aber na ja: Ehre, wem Ehre gebührt! Jetzt stark gerührte Gemüter senden Orden und Geldspenden bitte an die letztseitige Redaktionsadresse.
A propos Redaktionsadresse! Behner ist umgezogen ! Neue Adresse der Steinschlag-Redaktion:

Heiner Behner, Am Nußbuck 1, 8521 Möhrendorf-Kleinseebach.

Im Jahre 1993 kommt dann auch mein Wiedereinstieg ins Felsgeschehen, und da kann ich jetzt schon eine kleine Sensation verkünden: ich trainiere nämlich momentan höchst konsequent, um endlich in der Fränkischen Schweiz offiziell den 7. UIAA-Grad einzuführen. Neider behaupten zwar, den gäbe es schon, und man wäre mittlerweile wohl beim 11. Grad angelangt, aber das ist offensichtlich durch tiefe Mißgunst und Uninformiertheit begründet.
Deshalb: Um Wissenslücken zu vermeiden und um immer auf dem neuesten Stand zu sein: STEINSCHLAG lesen!

Heiner Behner

EINLADUNG

ZUR HAUPTVERSAMMLUNG

WANN ? 22.1.1993, 19.00 Uhr

WO ? Gasthaus Kroder, Schlaifhausen

WAS ? a) Formalien

- Begrüßung (Eitel)
- Kassenbericht (Löw)
- Genehmigung (Haase)
- Tätigkeitsbericht
- Vorstandsentlastung
- Sonstiges

b) Diavortrag !!!!!!!!!!!!!!!!

Andi Polster (vulgo "Meister") zeigt:

"Walkerpfeiler"

WESHALB? zwecks der Satzung und zur Gaudi

Morschreuth und kein Ende

Als Vorsitzender eines großen fränkischen Klettervereins wird man in dieser exponierten gesellschaftlichen Stellung ja immer wieder einmal von bekannten und unbekannten Mitgliedern angesprochen.
Normalerweise sonnt man sich dann innerlich im Ruhm seiner Bekanntheit und bemüht sich, Kluges und Gescheites im kleinen Smalltalk von sich zu geben.
So weit so gut.
In letzter Zeit gibt es jedoch eine Frage, bei der ich zusammenzucke, als hätte mich ein südamerikanischer Folterknecht mit dem guten alten 220-V-Kabel horrorschaumäßig an empfindlicher Stelle getollschockt:
"Was ist eigentlich mit dem Treffen in Morschreuth ?"
So. Da ist die Stelle, an der die IG sterblich ist.
Einerseits nörgeln wir im Aktivenkreis immer über die mangelnde Aktivität aller Kletterer in gesellschaftlicher (und politischer) Richtung. Andererseits muß man einräumen, daß es derzeit für einen interessierten Kletterer keine Möglichkeit gibt, mit der IG in hautnahen Kontakt zu treten. Eine Zustand, der über kurz oder lang der Tod eines jeden basisorientierten Vereins sein muß.
Nun ist es ja nicht so, daß uns als feinfühlige Vereinsführer das entgangen wäre. Das Problem liegt nur darin, daß wir uns nicht einigen konnten, was für die Zukunft besser wäre:
ein Treff im Wirtshaus im Großraum Nbg./Fü./Erl. oder ein Treffen an bestimmten Wochenenden in der fränkischen Wildnis.

Morschreuth ist im Lauf der Zeit einfach eingeschlafen. Die meisten scheuten - vor allem im Winter - die lange Anfahrt. Von Seiten der Vereinsspitze war einfach immer weniger Bereitschaft da, aufgrund der vagen Hoffnung, ein paar Leute zu treffen, 1 Std. oder länger nach Morschreuth zu fahren. War dann doch mal jemand da, fehlten die IG'ler; Folge: Frustration frei Haus.

Doch jetzt naht die Lösung

Um den unfruchtbaren Streit zwischen Kneipen- und Outdoorlösung zu beenden, treffe ich hier und jetzt kraft meines Amtes als großer Imperator des Muschelkalks, Darth Vader der Hersbrucker Schweiz und Träger des Bühlerhakens am Bande folgende ENTSCHEIDUNG:

1. Zwangloses Treffen aller interessierten Kletterer
jeden ersten Dienstag im Monat im Wirtshaus STERNZEIT, Nürnberg, Ecke Sulzbacher/Fichtestraße

2. Im Steinschlag 1/93 werden wir - soweit möglich - eine Hütte bekanntgeben, die für bestimmte Zeiten über's Wochenende gemietet wird. Ebenfalls als allgemeiner Treff.

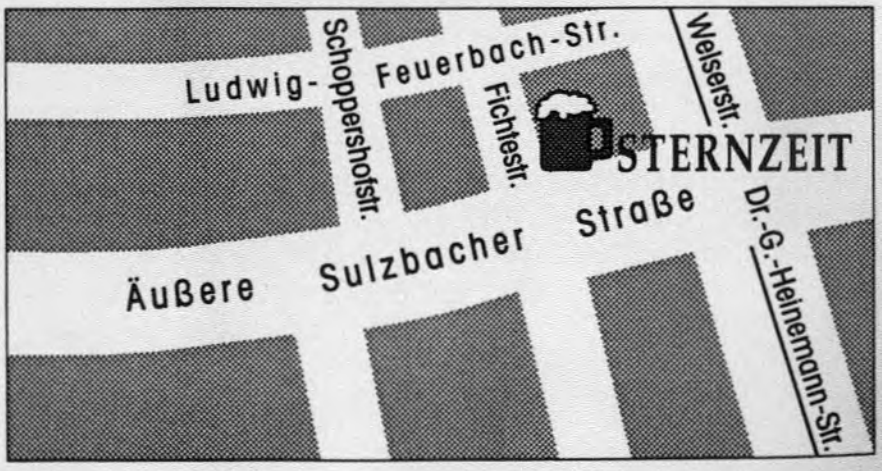
Ich denke, daß damit beide Seiten zu ihrem Recht kommen. Nach ein bis zwei Jahren wird man sehen, wie's weitergeht. Wichtig ist jedenfalls, den Kontakt untereinander nicht zu verlieren. Dazu scheue ich mich nicht, auch mal eine Alleinentscheidung zu treffen. Wenn keiner kommt, war's halt nix mit meiner Lösung.

Ach ja, folgende Termine zur allgemeinen Belustigung stehen jetzt schon fest:

16./17.1.1993 IG Treff DAV-Hütte Steinwald
22.1.93 IG HAUPTVERSAMMLUNG (weiteres gesondert)
3.7.1993 IG FEST Leupoldstein
18./19.9.1993 IG Treff DAV-Hütte Steinwald

Nähere Info zum Treff im Steinwald gibt's bei Stefan Löw.
Zum Fest wird noch gesondert informiert werden. Bezgl. HV weiteres in diesem Blättli.
Das war's.

Michael Eitel



Sicherheit

Bericht von der Podiumsdiskussion

Ein Biotopschutzgesetz wie in Baden-Württemberg wird es in Bayern in absehbarer Zeit nicht geben. So das wesentliche Ergebnis der vom Bundesverband in Zusammenarbeit mit dem DAV und der AFAG veranstalteten Podiumsdiskussion während des Sportkletterweltcups zum Thema "Sportklettern - Nur als Hallensportart eine Zukunft?" Auf dem Podium saßen Dr. Günter Wiest vom Bayerischen Umweltmisterium, Helmut Opitz vom Naturschutzbund Deutschland, Rudolf Kuhnlein vom BUND, Hans-Jürgen Cron als ein Vertreter der Spitzenkletterer, Dr. Jörg Hahn von der Siemens AG und als Verteter der Veranstalter Henning Schaper von der AFAG, Josef Klenner vom DAV und Dr. Friedwart Lender vom Bundesverband IG Klettern. Die Moderation hatte Hermann Magerer vom Bayerischen Fernsehen übernommen.

Dr. Wiest vom Bayerischen Umweltministerium führte aus, daß er sich ein Klettern nur in der Halle nicht vorstellen könne: *"Klettern nur als Hallensportart, kann ich aus der Sicht des behördlichen Naturschutz nur so beantworten: Nein, um Gottes Willen nie. Jeder weiß um die vielfältigen psychischen, moralischen und physischen Fähigkeiten und Bereicherungen, die das Klettern in der freien Natur bietet, und das kann und will eine Behörde nie beschränken. Sie (die Kletterer) haben ja auch ein Recht darauf. Sie haben ein bayerisches Grundrecht zu klettern. Der Artikel 141 gestattet Ihnen das Betreten der freien Natur, nur müssen Sie dabei pfleglich mit der Natur umgehen."*

Nach dieser Erleichertung, daß uns in Bayern ein solches Schicksal wie in Baden-Württemberg erspart bleibt, war die erste Spannung bei den gut 200 Besuchern bereits raus aus der Diskussion. Fast alle zeigten großes Verständnis für die Kletterer und sahen in einem naturverträglichen Klettern eine sinnvolle Tätigkeit. Aus dem Zuhörerbereich kamen jedoch auch anschließend noch jede Menge Fragen und Anregungen.

Für Dr. Hahn werden, wenn besonders Jugendliche dem Klettern nachgehen, vielfältige anderweitige externe Kosten für die Allgemeinheit (wie z.B. spätere Kosten für spezifischen krankheitsbedingte Bewegungsübungen) vermieden. Dies sei auch ein Grund, warum sich die Siemens AG speziell für das Jugendklettern in der Natur einsetze.

Die Notwendigkeit gerade für die Jugend, die Natur erleben zu können, wurde auch von Rudolf Kuhnlein (BUND) betont. Das Klettern ist für ihn eine Möglichkeit, es müßten aber doch die Probleme wie erodierte Zustiege oder ausgetretene Pfade vermieden werden.

Das Positive am Klettern hoben besonders der erste Vorsitzende des DAV, Herr Josef Klenner, und der Vertreter der Spitzenkletterer, Hans-Jürgen Cron, hervor. Man solle nicht immer nur die möglichen negativen Auswirkungen des Kletterns betrachten, sondern auch ein Augenmerk auf die postiven Seiten richten.

Auch für Herrn Schaper, als Vertreter der AFAG als Wettkampfveranstalter auf dem Podium, gehörten das Wettkampfklettern in der Halle und das Sportklettern in der freien Natur zur selben Familie und sind untrennbar miteinander verbunden. Das Wettkampfklettern lebt vom Klettern in der freien Natur.

Helmut Opitz, Vertreter des ehemaligen Landesbund für Vogelschutz, stand mit seiner etwas extremen Auffassung fast alleine da, daß jeder Fels ein schützenswertes Biotop sei und die Kletterer weitgehend davon fern gehalten werden müssen. Die vielen Fragen aus dem (Kletter-)Publikum waren deshalb auch an ihn gerichtet. Er ließ sich aber in der fast zwei Stunden andauernden Diskussion nicht von einer anderen Meinung überzeugen.

Wieder zurück auf den Boden der Tatsachen und weg von den derzeit leider allzu oft anzutreffenden Überreaktionen beim Thema Natursportarten und Naturschutz forderte Dr. Friedwart Lender vom Bundesverband IG Klettern. Wenn sich alle an einen Tisch setzen, müßten vernünftige Lösungen gefunden werden können. Genau dieses beabsichtigt auch das Bayerische Umweltministerium, wenn es in Zukunft ein landesweites Konzept zum Klettern in Bayern erarbeiten will.

Dies dann natürlich in enger Zusammenarbeit mit den Vertretern der Kletterer, dem DAV und der IG Klettern. Eines ist aber heute schon sicher: Ausgewiesene Naturschutzgebiete unterliegen einem besonderen Schutz. Neuerschließungen in Naturschutzgebieten kann und darf es in Zukunft nicht mehr geben!
Insgesamt ist mit der Veranstaltung wieder etwas mehr Klarheit in die Wirren um die Zukunft des Klettern vor allem in Bayern, geschaffen worden. Und eines wurde auch hier wieder offenbar: Wenn alle bestrebt sind, sich gemeinsam an einen Tisch zu setzen und auf sachlicher Ebene miteinander zu reden, kann ein Kompromiß - und dies meint, daß alle noch etwas davon haben - gefunden werden. Hetzerische Aussagen sind fehl am Platze.

Friedwart Lender

Adrspach

Das besondere Klettergebiet

Sicherlich ist die Sächsische Schweiz das interessanteste Sandsteinklettergebiet, was Größe und Klettermöglichkeiten betrifft. Wer aber noch mehr Adrenalin freisetzen möchte, der kommt um Adrspach nicht herum.
Adrspach befindet sich ca. 16 km von der Stadt Trutnov (CSFR) entfernt, an der polnischen Grenze. Das Gebiet besteht im großen und ganzen aus 3 Gebieten (Adrspach, Kreuzberg und Teplice n. Metuji), die sich auf engstem Raum befinden.
Adrspach ist sicherlich die Krönung des Gebietes. Wer zum erstenmal durch die zum Teil bis 70 m hohen Türme läuft, kommt sich wie im Märchenwald vor. Wobei "durch die Türme laufen" im wahrsten Sinne wörtlich zu nehmen ist.
Die Kletterrouten sehen beim erstenmal hinschauen ganz schön erschreckend aus und werden bei näherer Betrachtung meistens nicht besser. Da hilft auch nicht der erfrischende Sprung in den kleinen See, der sich mitten im Klettergebiet befindet.
In Adrspach wird der größte Teil an Risse bzw. seltenen Reibungen geklettert, die zum Teil größere (bzw. keine) Ringabstände aufweisen. Aber wie gesagt, es gibt auch andere Möglichkeiten, seinen Adrenalinspiegel zu senken, z.B. auf der nah gelegenen "Terrasse", wo man für 5 Mark schon einigermaßen trinkfest sein muß.
Es bleibt ja jedem selbst überlassen, ob er vor- oder nachher zum flüssigen Beruhigungsmittel greift. Ich glaube "Halbe-Halbe" ist das Beste.
Mit der Literatur sieht es bei weitem nicht so gut aus, wie mit dem Bier. Hier ist sicherlich eine Marktlücke, die unsere Rotpunktautoren bald schließen werden.
Das 2. Gebiet, Teplice n. Metuji, befindet sich ca. 5 km von Adrspach talabwärts. Man parkt am Hotel Orlik. Von dort aus gelangt man in ca. 20 min. zu den Felsen.
In Teplice befindet sich einer der schönsten Risse des Gebiets (am Wächter 8-). Man kann ihn eigentlich nicht übersehen. Wenn man den Weg weiter verfolgt, gelangt man in einen Kessel, der auf beiden Seiten von Kletterwänden bis 80 m begrenzt wird. Dort kann sich dann jeder was aussuchen, von der kurzen 15 Meter Route bis hin zum 4-Meter-Dach (Luftwaffe auf der linken Seite expo).
Für mich steht dort die beeindruckendste Wand von Adrspach. Sie sieht wie ein riesiger Hohlspiegel aus. Es zogen sich damals

drei Wege durch die Wand, wovon die rechte Kante die schwerste sein soll (Klekani, Xa-b, A.F. Hudeck, 3 Ringe auf 60 m *"Horror in Perfektion"*).
Der Kreuzberg ist das kleinste der drei Gebiete, aber sicherlich nicht uninteressant, zumal dort einige der schwierigsten Wege zu finden sind. Den Kreuzberg erreicht man in ca. 15 Minuten vom Parkplatz an der Terrasse in Adrspach.
Für Leute, die es schwer lieben, ist der Rokoko-Fels ein Muß. An ihm befinden sich drei interessante Touren (Den Trifidu, IX, 8-; Salto mortale Xa, 8+/9-; Dr. Max, Xa, 9-).
Mit den Touren, das ist eben so eine Sache. Sicherlich könnte ich da noch einige Routen genauer beschreiben, aber die Auswahl ist, wie gesagt, riesig groß und jeder hat einen anderen Geschmack. Auf alle Fälle lohnt sich eine Reise in diesen Märchenwald, auch wenn das Klettern nur an 2. Stelle steht.

Besonderheiten:
Magnesiaverbot (wird von einigen Einheimischen am Kreuzberg nicht ernst genommen).
Bewertung erfolgt in der Sächsischen Skala (Risse z.T. sehr hart bewertet)
Klemmkeile und Friends sind verboten, Knotenschlingen sind erforderlich (die Einheimischen beherrschen Knoten bis Kinderkopfgröße).
0.5 l Bier ca. 30 Pfennige.

Jens Hilpert

Bei uns können Sie die Wand hochgehen!

- ca. 300 m² Kletterwand mit Routen von 4–10
- Dachkletterei, Länge 25 Meter, im 8., 9. und 10. Grad
- Verleihshop, Theke, Sauna
- Laufend Kurse für Einsteiger
- Spezialtarife für Gruppen und Schulklassen
- Öffnungszeiten:
  Mo. –Fr. 14–22 Uhr, Sa. + So. 10–19 Uhr

KLETTERHALLE

Industriestraße 19, direkt an der A 6
7181 Satteldorf Telefon 0 79 51 / 4 39 96
Fax 0 79 51 / 4 19 84

Disqualifiziert

Diskriminierende Broschüre des NaBu

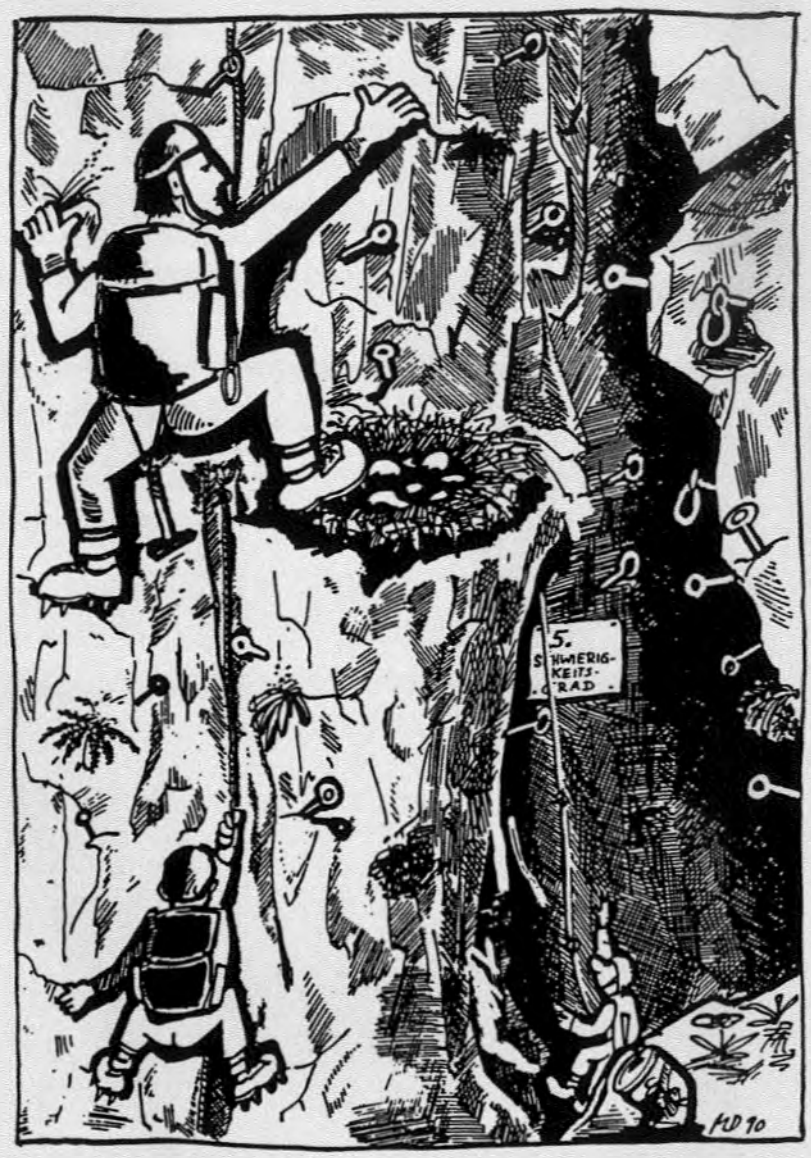
Der Landesverband Baden-Württemberg des Naturschutzbund Deutschland e.V. hat im Oktober in einer Auflage von 2.000 Exemplaren eine Broschüre herausgegeben, deren Titel lautet: Konfliktmanagement Naturschutz und Freizeitgestaltung - Thesen zum Felsenklettern.

Er fordert mit dieser Broschüre nicht nur ein weitgehendes Kletterverbot in Baden-Württemberg, nein, es werden sogar manche Inhalte sehr verdreht dargestellt bis hin zu Karikaturen, die verleumderischen Charakter haben.

So wagt es doch der NaBu zu behaupten, in Baden-Württemberg würden auch im Oktober 1992 immer noch Routen erschlossen (Original: "Die Zahl der Kletterrouten nimmt ... stark zu."), obwohl seit Mai 1991 ein Neuerschließungsverbot in Baden-Württemberg besteht. Oder an anderer Stelle: Die Kletterer würden Felsen besetzen, um angekündigte Naturschutzgesetzgebungen wirkungslos zu machen.

Den Abschuß liefern aber die Karikaturen. Es fängt schon an, daß die Mittelgebirgs-Kletterer immer mit Steigeisen bzw. Nagelschuhen dargestellt werden. Ein solcher Nagelschuh-bewehrter Kletterer steigt dann natürlich in ein Ei-Gelege eines Vogelnestes in der Felswand. Auch ist der Felsen vor lauter Haken schon fast nicht mehr zu erkennen.

Das Maß des Zumutbaren ist aber mit einer weiteren Karikatur überschritten. Hier wird klar zum Ausdruck gebracht, die IG besticht mit Hilfe eines Hakenfabrikanten einen biologischen Gutachter, um ein ihr genehmes Gutachten zu erhalten. Mit dieser Karikatur hat sich der NaBu als Gesprächspartner für die Zukunft disqualifiziert.



"... flächendeckende Nutzung durch Kletterer . . ." *
(*Aussagen und Karikaturen aus der NABU-Publikation "Thesen zum Felsklettern")

Um dem NaBu auch ein Zeichen zu setzen, daß die IG nicht bereit ist, solche ehrabschneidenen Veröffentlichen zu dulden, hat die IG gegen den Autor Strafantrag wegen Verdachts der Verleumdung gestellt.

Friedwart Lender

"... finanzkräftige und einflußreiche Wirtschaftslobby hinter sich ..." *

Distanziert

Stellungnahme des DAV-Landesverbandes

Der DAV-Landesverband Baden-Württemberg hat eine Stellungnahme zu der Broschüre des Naturschutzbund Deutschland e.V. "Thesen zum Felsenklettern" herausgegeben, die wir nachfolgend wiedergeben wollen.

Stellungnahme des Deutschen Alpenvereins zu den "Thesen zum Felsenklettern" des Naturschutzbundes Deutschland.

Nabu-Thesen fordern weitgehendes Kletterverbot

Auf seiner diesjährigen Vertreterversammlung, die am 10. Oktober in Rastatt abgehalten wurde, veröffentlichte der Landesverband Baden-Württemberg des Naturschutzbundes Deutschland (NaBu) ein Thesenpapier zum Klettern in den Felsgebieten des Landes. Darin fordert der NaBu praktisch ein Verbot des Felssports in Baden-Württemberg. Für den Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins ist dieses Thesenpapier aufgrund seines Mangels an fachlicher Fundiertheit und der unseriösen Aufmachung nicht akzeptabel. Die weitgehende Einschränkung des Kletterns durch das Biotopschutzgesetz in Baden-Württemberg hat der DAV mitgetragen und arbeitet derzeit zusammen mit den Umweltbehörden und den Naturschutzverbänden intensiv an zukünftigen Dauerregelungen. Das Thesenpapier des NaBu mit seiner Forderung nach einem praktischen Totalverbot des Kletterns in Baden-Württemberg will offensichtlich diese Verhandlungen unterlaufen und den Prozeß der Konfliktlösung durch Diffamierung des Verhandlungspartners beeinflussen.

Nach der in den "Thesen zum Felsenklettern" geäußerten Auffassung des NaBu müßte der Klettersport in Baden-Württemberg weitgehend verboten werden, nur noch wenige Felsen sollen zugänglich bleiben. "Alle übrigen sollen vor allem anfangs bis zur Akzeptanz hauptamtlich (Polizei, Ranger) kontrolliert werden", daß mit wenigen Ausnahmen nur noch in felsigen Gebirgen wie den Alpen geklettert werden soll. In den Mittelgebirgen sieht der NaBu aufgrund des Mangels an "Felsmasse" kaum Möglichkeiten für Kompromisse (vgl. VII).

Der Naturschutzbund begründet seine Thesen mit einer Ausweitung der Kletteraktivitäten in Baden-Württemberg, was "zu weiteren Artenrückgängen" führe. Durch länger andauernde Störungen könne es besonders "zu Verlusten im Brutgeschäft von Felsbrütern ..." kommen (vgl. VI.1 und VI.3). Durch diese Darstellung wird der Eindruck erweckt, als seien Kletterer heute dabei, rücksichtslos in die letzten unberührten Winkel einzudringen, um hier ohne jegliche Sensibilität für Flora und Fauna ihrer Erschließungsleidenschaft zu frönen. In

dem Papier des Naturschutzbundes wird mit keiner Zeile erwähnt, daß die Kletteraktivitäten in Baden-Württemberg aufgrund eines ministeriellen Erlasses auf dem Stand 29.05.1991 eingefroren wurden und alle anderen Felsen nach Biotopschutzgesetz seit 01.01.1992 gesperrt sind. Daß "die Zahl der Felrouten mit unterschiedlicher örtlicher Dimension" insgesamt stark zunimmt (vgl. V.1), ist also schlichtweg falsch. Führenden Vertretern des NaBu muß dies bekannt sein, denn auch ein Repräsentant des NaBu sitzt zusammen mit dem Deutschen Alpenverein in einer Kommission des Umweltministeriums zur Erarbeitung von Durchführungsverordnungen zum neuen baden-württembergischen Biotopschutzgesetz.

"... eigennütziges Kletterkonzept als Kompromiß verkauft ..." *

Auch durch seine Aufmachung - die NaBu-Broschüre ist mit einer Vielzahl von Karikaturen zum Thema "geschmückt" - versucht das Papier den Eindruck zu vermitteln, die Kletterer betrieben ihren Sport ohne irgendwelche Rücksicht auf die Pflanzen- und Tierwelt in den Felsen und schreckten bei der Durchsetzung ihrer Partialinteressen vor nichts zurück. Da besticht ein Klettervertreter, gesponsert von einem Bohrhakenfabrikanten einen wissenschaftlichen Gutachter; da tritt ein Kletterer in hakengespickter Steilwand ohne Skrupel mit seinem nagelbewehrten Bergschuh in einen Kolkrabenhorst; da fordern aggressive Freizeitsportler die Freigabe aller Felsen - "Nieder mit den Naturschützern!" Kurz: Den Darstellungen fehlt jeglicher Bezug zur Realität, bisweilen wird gar die Grenze zur Verleumdung überschritten.

In diesem Geist vermittelt das Thesenpapier des NaBu den Eindruck, Kletterer hätten sämtliche Felsgebilde im Lande "besetzt" (vgl. V.2). Auch dies ist unrichtig. Mit gewissen regionalen Unterschieden liegt landesweit der Anteil der bekletterten Felsen bei 25 Prozent, in manchen Gebieten stark darunter. Der Anteil der stark frequentierten Felsen macht in vielen Gebieten unter 3 Prozent aus. Da das Thesenpapier des NaBu immer wieder auf die Kletterkonzeption des Alpenvereins verweist (vgl. V.5), sollte den Verfassern auch bekannt sein, daß darin die Ausweisung von großflächigen Ruhezonen - mit einem hohen Anteil an ökologisch bedeutsamen Felsbildungen - in allen Kletterregionen Baden-Württembergs vorgesehen ist. Auf diese Weise sollen die Freizeitnutzung und die notwendigen Belange des Naturschutzes entzerrt werden. So wurde schon seit Jahren an vielen gleichermaßen felssportlich und ökologisch wichtigen Felsen auf freiwilliger Basis nicht geklettert. Zum Beispiel haben die Kletterer aufgrund einer Absprache mit Behörden und Naturschutzverbänden seit Jahrzehnten im Donaudurchbruch zwischen Fridingen und Sigmaringen von der Bekletterung von ca. 20 Kilometer des Albtraufs auf freiwilliger Basis abgesehen und damit auf einige der wichtigsten Kletterfelsen des Landes (z.B. Fachfels, Bandfels, Katzenkopf, Kreenheinstetter Tobel) verzichtet. Offensichtlich fehlt dem NaBu die Übersicht, an wievielen der baden-württembergischen Felsen überhaupt geklettert wird.

Was die Brutversuche bei felsbewohnenden Vogelarten angeht, so sollte nicht übersehen werden, daß die tatsächlichen Gefährdungsursachen dieser Vögel nicht im Klettersport zu suchen sind.

Dank der spektakulären Bestandserhöhung des Wanderfalken in den achtziger Jahren ist das Überleben der baden-württembergischen Population mittlerweile gesichert. Nicht zuletzt aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen Vogelschützern und Kletterern. Nicht umsonst werden zeitlich begrenzte Sperrungen während der Brut- und Aufzuchtzeit geschützter felsbewohnender Tierarten in der DAV-Kletterkonzeption als unumgänglich eingeschätzt.

Wie der Naturschutzbund, so ist auch der Landesverband Baden-Württemberg des DAV von der zwingenden Notwendigkeit überzeugt, neue Konzepte großräumigen ganzheitlichen Denkens zu entwickeln. Ob allerdings die vom NaBu veröffentlichten "Thesen zum Felsenklettern" als ein konstruktiver Beitrag zum Konfliktmanagement im Problembereich Naturschutz und Freizeitgestaltung gewertet werden kann, muß angezweifelt werden. Denn offensichtlich übersehen die Verfasser des Papiers die negativen Folgen für die Natur, die eine Verwirklichung ihrer Vorschläge zwangsläufig nach sich ziehen würde. Schon heute machen sich die Naturschutzbehörden im fränkischen Raum (z.B. Nürnberg Land und Forchheim) Sorgen über den Zustrom der Kletterer aus Baden-Württemberg, die wegen den weitreichenden Sperrungen auf der mittleren Schwäbischen Alb in den Frankenjura ausweichen. Ein "weitgehend kletterfreies Baden-Württemberg" würde zwangsläufig nicht auf eine Lösung des Konflikts sondern nach dem Sankt-Florians-Prinzip auf seine Verlagerung hinauslaufen: "... verschon' mein Haus, zünd' andere an!" Wo bleibt da das Denken in vernetzten Feldern? Der Deutsche Alpenverein setzt dagegenauf den Erhalt attraktiver wohnortnaher Klettergebiete, die mit einem Minimum an Umweltbelastungen - möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind.

Der Landesverband Baden-Württemberg des DAV bedauert zutiefst, daß es der Landesverband des Naturschutzbundes Deutschland offensichtich derzeit ablehnt, sich sachbezogen an der baden-württembergischen Ausarbeitung von Lösungen, mit denen nicht nur Pflanzen und Tiere in den Felsbiotopen des Landes, sondern auch die Kletterer leben können, zu beteiligen. Im Hochgebirge und in einigen außeralpinen Klettergebieten arbeitet der Alpenverein vielerorts freundschaftlich mit den Naturschutzverbänden zusammen, um die Natur zu erhalten - auch zur Freude des Menschen. Wir haben gemeinsam Straßen und Seilbahnen verhindert, erosionsgefährdete Hänge saniert, Bannwälder aufgeforstet und führen den Kampf gegen die Ursachen des Waldsterbens. Sollte eine solche Zusammenarbeit nicht auch in den baden-württembergischen Mittelgebirgen möglich sein?

Friedwart Lender

Unsere Konsenspolitik seit Anfang des Jahres (vergleiche STEINSCHLAG 2/92 " Neues von der Felsfront ") trägt nun ihre Früchte.
Was ist geschehen? Hier eine Chronik der Ereignisse:

1989/90
Die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Forchheim beauftragt den Biologen Stefan Witty, eine Felsbiotoperfassung der südlich exponierten Felsen im Wiesenttal durchzuführen. Die Behörde möchte auf jeden Fall eine Erfassung und Unter-Schutz-Stellung dieser Bereiche herbeiführen.

Anfang 1990
Stefan Witty, der kurz vorher in der Kletterszene wegen seiner Hakenentfernung am Walberla bekannt wurde, beginnt seine Arbeit. Die Behörde ist sich noch nicht schlüssig, in welcher Form die spätere Unter-Schutz-Stellung durchgeführt werden soll. Durch die Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes ermöglicht, wird innerhalb der Behörde die komplette Sperrung als sogenannter "geschützter Landschaftsbestandteil" gem. Art. 12 diskutiert.
Gleichzeitig wird durch die neugegründete IG KLETTERN ein intensiver Gesprächskontakt zu den Behörden gesucht und gefunden.
Auch der DAV erkennt zu dieser Zeit die Handlungsnotwendigkeit und zieht mit der IG an einem Strang.

Ende 1991
Stefan Witty hat seine Arbeit beendet. Zwischen Behörden und Kletterern besteht eine regelmäßige Kommunikation. Im DAV bilden sich "Felspatenschaften", die sich unter der Leitung Günther Brams regelmäßig treffen. Die Kletterszene ist damit für die Behörde durch die IG KLETTERN und der Person Günter Bram als DAV-Vertreter ansprechbar geworden.

Anfang 1992
Als ein Falke in der Matterhornwand nistet, stimmt die IG der zeitlich befristeten Sperrung zu und informiert durch eine Beilage im STEINSCHLAG sofort die kletternde Welt zwischen Elbe und Donau.
Ein Treffen zur Diskussion über Neuroutenerschließungen vor allem im Bereich Wiesenttal und Eibenwald findet statt - leider ohne Neuroutenerschließer.

Bala

Für die Umsetzung der Witty-Arbeit wird eine allgemeine Begehung ins Auge gefaßt.
Der DAV hat den Ausschuß "Klettern und Naturschutz" gegründet. Regional findet das Felspatentreffen nun mit diesem Namen unter der Leitung Brams mit regelmäßiger Beteiligung der IG statt.

Sommer 1992
Die Begehung findet statt. Teilnehmer sind Stefan Witty, der seine Ergebnisse erläutert, und auch Kletterinteressen Beachtung schenkt; Ulrich Finke vom Landratsamt Forchheim als Vertreter der Behörde; Bram, Wosnitzka und Dr. Röhle vom DAV, Seidl-Eitel von der IG.
Dabei wird nahezu vollständige Übereinstimmung zwischen allen Beteiligten erzielt: die Felsen werden einzelnen Zonen zugeordnet, ZONE 1 bedeutet dabei Kletterverbot, ZONE 2 Klettern ohne Neuroutenerschließungen, ZONE 3 Klettern mit Neuroutenerschließung außerhalb von Vegetationszonen (d.h., es darf nicht geputzt werden).
In der folgenden Zeit kommt es zu weiteren Treffen und Gesprächen, um die Umsetzung des Konzepts festzulegen. Die Hauptarbeit übernimmt Günther Bram. Bei diesen Treffen wird bereits deutlich, daß die von den Kletterern geforderte Bestandszusage des Eibenwalds weitgehend Zustimmung bei der Behörde findet.

30.Oktober 1992
Das fertige Konzept wird der Öffentlichkeit vorgestellt. Vertreter der Regierung, des Landratsamtes, des Naturschutzes, des DAV, der IG sind zusammen mit einem Pressevertreter anwesend.

Demnächst
An den Felsen werden kleine Schilder mit der jeweiligen Zonenzuordnung durch den DAV Forchheim angebracht.
Es werden Umlenkhaken und ein Zustiegsweg gebaut. Durch den Steinschlag, die DAV-Mitteilungen und den ROTPUNKT wird die Szene informiert.

Zukünftig
wird sich zeigen, wie weit die Konsensfähigkeit der Beteiligten ist. In fünf Jahren wird eine Nachkartierung stattfinden. Dabei werden auch wertvolle Ergebnisse über die konkreten Auswirkungen des Klettersports am Biotop "Fels" gewonnen werden.
Wir von der IG hoffen, daß sich sowohl Behörden, als auch Kletterer an den Konsens halten: Die einen, in dem sie nicht in einigen Jahren dem Druck extremer Naturschutzforderungen nachgeben (siehe Baden-Württemberg), wo momentan der Naturschutzbund Deutschland in einem üblen Pamphlet ein "Klettererfreies Ba-Wü" fordert - siehe Karikatur in diesem Heft)
Die anderen, in dem sie die Beschränkung als notwendige und angemessene Naturschutzmaßnahme respektieren.

Nebenbei gesagt, eine Neutour in ZONE 1 oder ZONE 2 wird dem Neuerschließer sicher nicht lange Freude machen ....

Michael Eitel

FORUM

Knigge für Kletterer

Seit Jahren gibt es vom DAV das Flugblatt "Sanft klettern". Leider scheint keiner etwas damit anfangen zu können. Deshalb gibt es jetzt die 10 Gebote. Bei Nichteinhaltung droht Vertreibung aus dem Paradies.

1. Du sollst keine Spuren hinterlassen.
2. Du sollst verdammt nochmal auf dem Weg bleiben.
3. Du sollst am Einstieg den Rucksack nicht auf den letzten oder zweitletzten grünen Fleck schmeißen.
4. Du sollst grundsätzlich keinem Pflänzchen ein Blatt krümmen. Am Wandfuß liegende Steinbrech bestraft der liebe Gott sofort.
5. Du sollst den Gipfel meiden wie die Pest und die Gipfelrast in der nächsten Kneipe machen.
6. Magerrasen und Steppenheide auf Bändern und Gipfeln sind nur zum Angucken, auf keinen Fall zum Reinsitzen oder Hinlegen oder Träumen oder Sichern. Das dürfen nur Gemsen und Wanderer.
7. Du sollst brütende Vögel in Ruhe lassen.
8. Du sollst pünktlich Deine Steuern bezahlen und einen Teil Deiner Freizeit für den Kletterschutz arbeiten.
9. Du sollst keine Naturschützer verhauen, wenn sie Dich auch noch so ärgern.
10. Du mußt viel aktiver werden, sonst wirst Du aus dem Paradies vertrieben.

Peter Stachl

kleinanzeigen

Suche 2-3Zi.-Wohnung bis 60 qm in Nürnberg möglichst ab 1.3.93.
Tel. 09721/59136

Verkaufe zu Höchstgebot!
Kletterfelsen, Südwestwand, Nähe Pottenstein, ca. 400 qm. 12 komfortabel eingerichtete Routen (IV.-VII. Schwierigkeitsgrad), kompakte Plattenstruktur, einige schwere Neuerschließungen noch möglich, ca. 100 qm Einstiegsbereich (Biwakieren etc.). Mindestgebot DM 1000.-, Angebote an Chiffre: OMHAKS.

Suche bis DM 10000.-
kleines Biotop (mit Fröschen und Kaulquappen und so), wo is´egal, ich bin motorisiert. Wäre auch bereit, einen Zaun und viele Schilder aufzustellen, damit niemand was kaputtmacht!
Offerten an Chiffre: OMHAKS

Tötet den Klettersport, denn er tötet unsere Natur

Der Wald stirbt, auch wenn es keiner mehr hören will, der Kletterer bohrt noch einen Haken in den Felsen über'm Kanal, denn er will sich einen Traum erfüllen und *seine* Route klettern, bevor die Felsnase gesprengt wird, denn das öffentliche Interesse beschließt den Bau einer Autobahn, um dem geschwindigkeitsgeilen Stadtneurotiker seine Freiheit zu schenken. Militärflugzeuge proben Tiefflüge und entkommen dem imaginären Feind unterhalb des Radarbereiches, ob sie den Zivilflugplatz auf der Hochebene nebenan nutzen dürfen, ist noch nicht raus. Der saure Regen vom nahen Kohlekraftwerk ätzt den vom Klettern abgespeckten Fels wieder rauh, derweil im Tal Easy Rider seine Runden dreht. Opa kutschiert seine Oma nebst 1.560 Kilogramm Blech durch die Gegend. Weil heute kein Sonntag ist, fährt eine Kolonne von LKW das Tal entlang bis an die Stelle, wo sich die neue Müllhalde befindet, aber nur solange, bis am Ende des Tales die neue Müllverbrennungsanlage, die jetzt besser Müllkraftwerk heißt, gebaut ist. Dann kommen die LKW's von allen Richtungen, um ihren Schmodder abzuladen, aber wenigsten riecht es dann nicht mehr nach Müll, Dioxin riecht man zum Glück nicht so schnell. Die Recyclinganlage soll mal daneben aufgebaut werden, in zehn Jahren vielleicht, denn die Kreisverwaltung hat gerade kein Geld. Der Agrarindustrielle düngt seine Wiese oberhalb des Trinkwasserschutzgebietes noch mit frischer Gülle, nicht fermentiert und vol-

ler Nitrat, denn er hat soviel Vieh und weiß nicht wohin mit den Fäkalien. Der Falke an der Felsnase über dem Kletterer hat dem Treiben unter sich lange genug zugeschaut - er zieht aus und stürzt sich vor ein Flugzeug, denn das ewige Geklettere geht ihm auf den Nerv ...

... wer sich angesichts der forcierten (organisierten) Zerstörung unserer Umwelt immer noch an den Aktivitäten von Randgruppen festbeißt, hat unsere Umweltprobleme wohl noch nicht ganz begriffen.

Wie lange kann eine Politik der Suche nach (möglichst wehrlosen) Sündenböcken noch Früchte tragen? Die Revolution frißt ihre Kinder, heute die Kletterer, morgen die Wanderer, übermorgen alle - sperrt den Wald !!!

Die von Menschen aufgebrachte Energie, aktiv die Umwelt schützen zu wollen, wird fehlgeleitet; anstatt seine Kraft sinnvoll einzusetzen, Flora und Fauna wirkungsvoll zu schützen, werden einzelne verurteilt, für alles verantwortlich zu sein. Was ich meine, ist: Wäre es nicht praktizierter Umweltschutz, einmal *nicht* mit dem Auto durch die Landschaft zu brausen, um mögliche Umweltsünder zu entdecken? Ein Phänomen unserer Zeit, daß wir hilflos der Umweltzerstörung zuschauend nach Prügelknaben suchen?

Klettern ist ein sogenannter Natursport, eine Tätigkeit, die dem zivilisationsgeschädigten Industriemenschen seine Neurosen vertreibt, und mancher, der über's Klettern schimpft, täte vielleicht gut daran, seine Seele damit zu balsamieren.

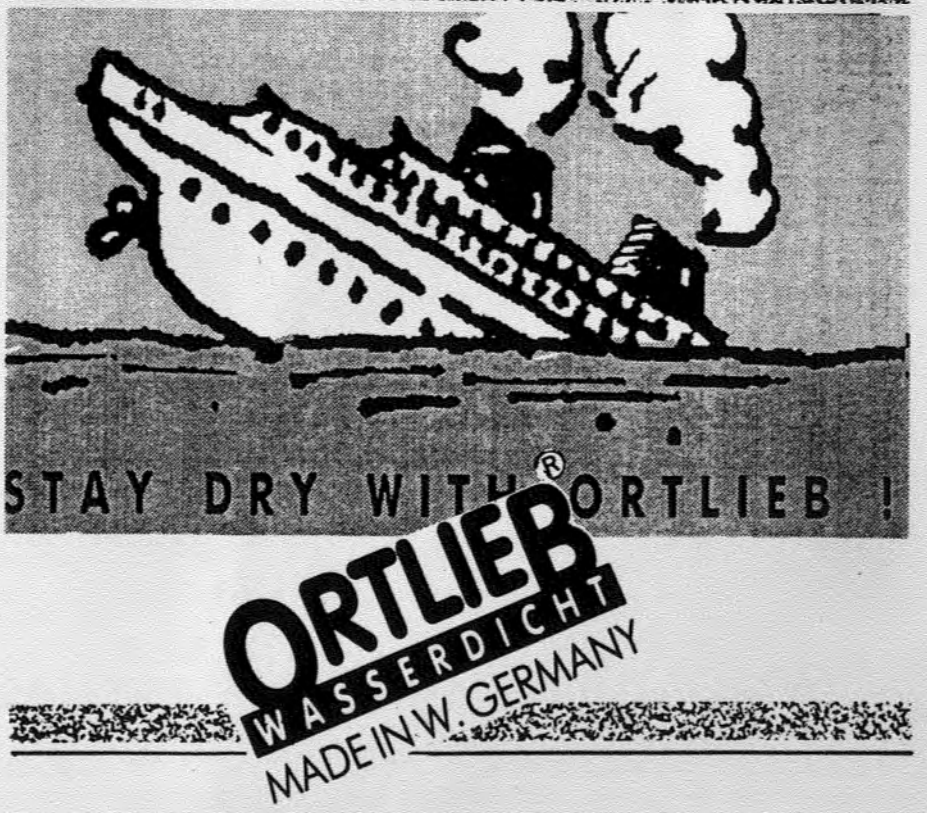
Harald Kiefer

FORUM

Wen wundert's

Wen wundert's oder wo bleibt die Vernunft. Nicht nur dem Kletterer wird es verborgen bleiben, daß an einem schon öfter erwähnten Naturdenkmal im Pegnitztal eine handvoll Routen im mittleren Schwierigkeitsgrad eingerichtet wurden. Unlogisch (nicht nur für mich) die Ausräumaktion für 15 Meter Neuland - um alles in der Welt. Die schon vorhandenen 25 Wege reichen scheinbar nicht mehr aus, Körper und Geist zu trainieren. Hier wurden auf Biegen und Brechen Routen kreiert, die mit sanftem Klettern genausoviel gemeinsam haben, wie Straßenbau und Naturschutzbehörden. Einige Kilometer weiter talaufwärts an einer Wand mit einem halben Dutzend Wege im oberen Schwierigkeitsgrad fehlten noch die sog. Warmmacherrouten. Da wurde vom selben Naturfreund quadratmeterweise Bewuchs ausgeräumt und brüchiges Gestein entfernt, bis sich Kletterbares ergab. Selbst mir als Erschließer dreht sich bei solchen Aktionen der Magen um. Nach dem Motto, freier Fels für freie Kletterer wurde hier gesündigt auf Kosten derer, die sanftes Klettern (und Erschließen) betreiben. Wen wundert's, daß der Naturschutz uns verteufelt, wenn schon aus den eigenen Kreisen solche Aktionen verurteilt werden.

Stefan Löw



FORUM

Eigentor

Eigentor! Wer die Rotpunktausgabe 6/92 gelesen hat, wird sich gewundert haben, daß die Chronik für den Bereich Frankenjura - trotz Erschließungsstopforderungen aus den Reihen der Naturschutzbehörden - weitergeführt wird. Mein lieber Freund Stephan G., hast Du schon gewußt, daß Dein Veröffentlichungsfimmel zum Eigentor werden kann? Ich möchte Dir auch nicht unterstellen, daß Du uns Dein Kletterkönnen und Deine Erschließungskunst unter Beweis stellen willst, indem Du meine Taten am Nußberg vor über 4 Jahren (schon in Ossis Führer enthalten) und Deine Erschließungen zusammenzählst, um in die Reihen der Chronisten aufgenommen zu werden. Als Erschließer sitzen wir im selben Boot. Herr Eike von der Oberen Naturschutzbehörde in Bayreuth hat bei einer Diskussionsrunde im Fichtelgebirge unmißverständlich geäußert, daß im gesamten Frankenjura und Fichtelgebirge keine Neuerschließungen mit Haken mehr geduldet werden. Hakensetzen und Vegetationsveränderungen sollen als Sachbeschädigung auf staatlichem Grund geahndet werden. Ausnagelaktionen durch das THW stehen an. Diese Aktionen zahlt, wenn ermittelbar, der Verursacher. Es wäre also fair, fremde Erstbegehungen nur mit Rücksprache des Erschließers zu veröffentlichen. Als Trostpflaster darf ich anfügen, daß lohnende Anstiege mit dem Prinzip des Schneeballsystems verglichen werden können. Ich behaupte, daß neue Anstiege keiner Veröffentlichung mehr bedürfen. Aus diesen Gründen lehne ich jede Art von Publizierung ab. Ich fordere die sogenannten Chronisten auf, jede Veröffentlichung gründlich zu durchdenken. Es geht um mehr als um ein paar Mark Honorar. *Stefan Löw*

alpinsport
AUSRÜSTUNG FÜR DRAUSSEN
Weltcup auf der CONSUMENTA
Ninja
Der 11te Grad
hackt den Hakensägern die Finger ab!!
Wild Country
Klettergurte
Think Pink
Berghaus
5.14
Feeling Spacy
Gentic
Petzl
Enterprises
Mammut
Edelweiss
Wolfskin
7+
Alpin Griffe
5+
Meilo's
Krimmer Outdoor Systems
BEAL-Seile
6c+
Hanwag
Friends
"AS"
8c
Sportiva
Run out
Schlafsäcke,Rucksäcke,Zelte
"Gschmarri"
Adrenalin
Vau De
Boreal
"Tao"
9-
North Face
Kaffee-Klatsch
ASOLO
E/7a
Chalk-Bags
Kletterschuhe
gedacht als für die
Zuschuß Mitgliedschaft IG-Klettern
Gutschein DM 5.--
alpinsport Nürnberg
Sulzbacher Straße 69
D-8500 Nürnberg 20
Telefon (0911) 55 01 55

Bei einen Besuch im Elbsandstein nicht vergessen !

HUDYsport

MINIshop

Das Fachgeschäft für Bergsteiger- und Touristikausrüstung

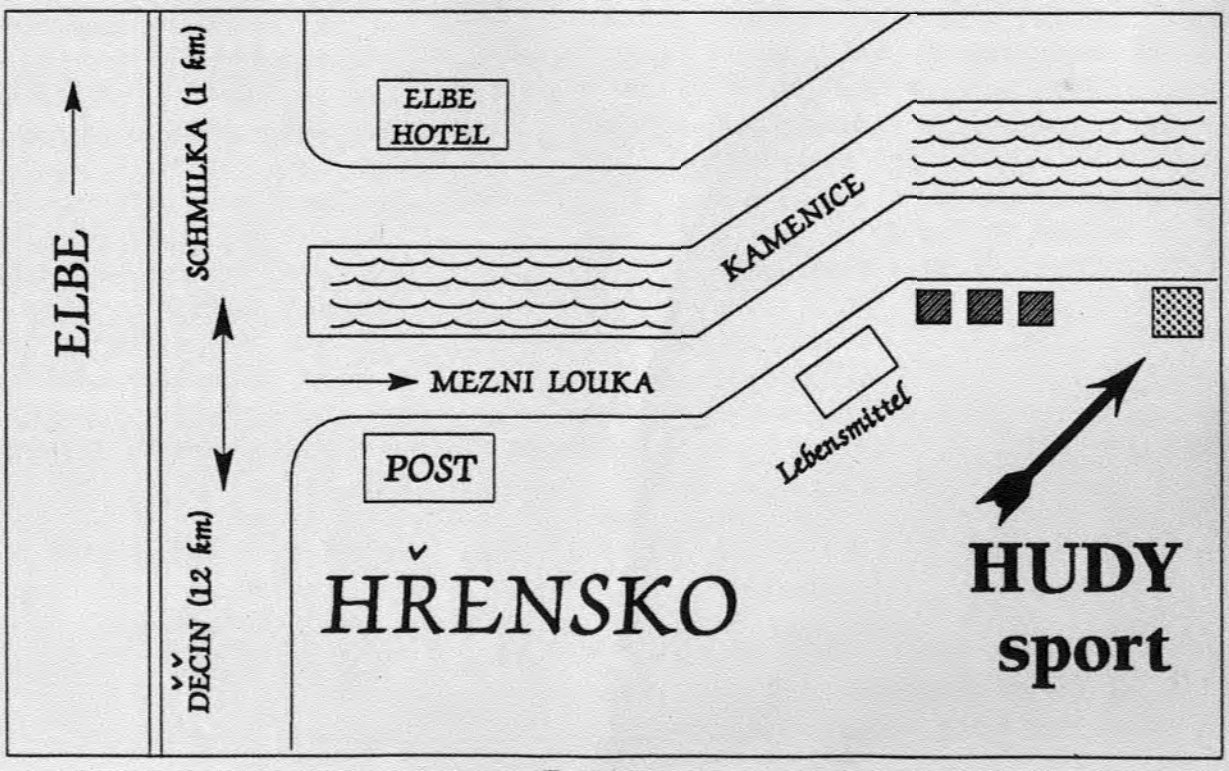
Daunenschlafsäcke
Daunenjacken
Seile (Edelrid, Rocca, Beal, Edelweiss)
Klettergurte
Rucksäcke
Zelte
Titaneisschrauben
Polarfleece-Bekleidung

Mountainbikes
Kletterwände
Trainingsbalken
Klettergriffe
Alpinausrüstung
Ninjas und Laser ...
Schuhservice
und noch viel mehr

Geöffnet:

Montag bis Donnerstag	9.00 - 12.00	14.00 - 17.30
Freitag	9.30 - 12.00	15.00 - 19.30
Samstag	9.30 - 12.00	

Tel. : (00042) 4129 8286 bzw. (0042) ... vom Westen aus !



VERMISCHTES

Meldung 1

DIE ZEIT Nr.47 "Erst Gifte, jetzt falsche Freunde"
...Nach dem Stop für diese Gifte droht den Adlern jetzt Unheil von ihren "Freunden". Hans-Jürgen Jessel, Leiter der Nationalpark-Wacht an der Müritz in Mecklenburg, beklatden Adler-Tourismus, der seit der Wende beängstigende Formen angenommen hat.
Problematisch sind dabei weniger "gewöhnliche" Besucher, die einmal einen Adler sehen möchten. "Wir können den Leuten an vielen Punkten Seeadlerbeobachtungen aus gebotener Distanz bieten, etwa beim Beutefang an den Fischteichen", sagt Jessel. "Aber wir müssen uns vehement dagegen wehren, daß ausgerechnet gut informierte Leute wie Tierphotographen oder Ornitologen in die Horstschutzgebiete der Seeadler vordringen - manchmal während der Brutzeit". ...
Im weiteren Verlauf dieses hochinteressanten Beitrags werden auch gestaffelte Schutzzonen um den Brutplatz erläutert, um diese Vögel vor Ornitologen und Naturschützern schützen zu können!
Die selbsternannten Naturschützer wollen anscheinend uns, den Kletterern, das Image, Brüten seltener Greifvögel zu verhindern, streitig machen!?
Bernhard Seidl

Meldung 2

Nürnberger Nachrichten 24./25.10.92 "Lukrativer Handel mit Adler-Babies"
...Ein von der bayerischen Zollfahndung aufgedeckter Schmuggel wertvoller Raubvögel weitet sich aus.
Die Staatsanwaltschaft Augsburg ermittelt jetzt gegen rund 40 Personen, denen vorgeworfen wird, nicht nur lebende Kaiseradler-Babies in die Bundesrepublik eingeschmuggelt zu haben, sondern auch ganze Gelege geliefert zu haben. Der Personenkreis, der sich selbst überwiegend mit der Jagd beschäftigen soll, wird beschuldigt, Eier und Küken von sehr seltenen und streng geschützten Falken und Adlern in die Bundesrepublik eingeschleust zu haben. ..."
Wie klingt diese Nachricht, wenn man noch die einhellige Auffassung der Naturschutzbehörden und des LBV im Ohr hat, Aushorstungen (gemeint sind Gelegediebstähle) seien heute kein Problem bei der Falkenansiedelung, sondern einzig und allein der ausufernde Klettersport?!
Bernhard Seidl

Meldung 3

Aus für den Zeltplatz beim Gasthof Eichler (Wolfsberg) ???
Nachdem das Zelten auf der Wiese bei Frau Eichler seit ca. 1967 keinerlei Gründe zu Beanstandungen ergab, wurde es nun seitens des Landratsamts unter Bußgeldandrohung verboten!
Den Kletterern soll allem Anschein nach auch auf diesem Wege das Leben, sprich das Klettern, schwer gemacht werden.
Erkundigungen beim Landratsamt und der Regierung ergaben, daß zwar jede Behörde feststellte, keine Einwendungen gegen eine Zeltplatzgenehmigung zu haben, andererseits der jeweils anderen Behörde Untätigkeit bezüglich einer offiziellen Genehmigung vorgeworfen wurde!
Es ist einfach unverständlich, warum ein derart günstig gelegener Zeltplatz - selbstverständlich mit entsprechenden Auflagen - behördlicherseits nicht einfach genehmigt wird.
Ohnehin fällt es einem schwer, die Begründungen für das Verbot nachzuvollziehen, wenn nebenan eine weitaus größere Feuchtwiese für einen Sportplatz entwässert, der zugehörige Parkplatz zugeschottert wurde.
Die Flutlichtmasten und der Trubachtal-Highway beeinträchtigen anscheinend das typische Landschaftsbild nicht, währenddessen eine kleine Holzhütte und gegebenenfalls einige Zelte dies sehr wohl tun!
Zu guter letzt wurden neue Baugebiete (ja ihr habt's richtig vernommen) innerhalb des Landschaftsschutzgebiets ausgewiesen, darf man der Wolfsbergbegradigung ebenfalls mit Spannung harren.
Wenn dann noch an dem Gerücht etwas dran ist, daß in Obertrubach eine Wohnwagenstadt im Stile des Bärenschluchtcampings entstehen soll, verstehe ich überhaupt nichts mehr, zumindest nicht die Behördenlogik.
Die Kletterer werden diese getarnten Ferienwohnungssiedlungen sicher meiden und sich wiedermal öfters nach abseits gelegenen Lagerplätzen umsehen müssen.
Bernhard Seidl

Unsere Winter - Specials

	Unverbindliche Herstellerpreisempfehlung	e+f Preis
Schlafsäcke		
- Salewa Alpamayo 800	DM 439.-	DM 349.-
- Vau De Sioux 2	DM 149.-	DM 119.-
Rucksäcke		
- Jansport Spire 60	DM 289.-	DM 229.-
- Vau De Hooper Kindertrage	DM 129.-	DM 99.-
Seile		
- Edelrid Runout 10.5 mm 60m		DM 239.-
Kletterschuhe		
- La Sportiva Tao	DM 199.-	DM 149.-

Skitouren - Set Atomic + Tour 400 **DM 469.-**
Langlauf - Set **ab DM 199.-**

Großer Black Diamond Lagerverkauf zu Großhandelspreisen (Gurte - Camalots - Karabiner)

Boreal Vector neu eingetroffen

Verkauf der Patagonia Musterkollektion bis zu 50 % ermäßigt

Der OUTDOORSPEZIALIST

sport
erdenkäufer + falk
Schweiggerstr. 17, 8500 Nürnberg
Telefon (09 11) 46 51 06 + 49 93 20, Fax 47 37 33

VERMISCHTES

Meldung 4

Infos über Naturdenkmäler, Neuroutenbeschränkungen etc.
Wer kennt nicht diese typische Schwellenangst, insbesondere vor dem Landratsamt.
Da juckt es einem in dem Zeigefinger der Schlagbohrmaschine, doch halt, das Verantwortungsbewußtsein gegenüber Naturschutzbelangen läßt den Neuroutenpionier nicht mehr ruhig schlafen, geschweige denn klettern!
Bekanntlich unken Frankens Kröten und Unken bereits aus den Löchern, daß böse Mächte nur darauf warten, Felsen, bevorzugt Kletterfelsen, mit Betretungsverboten vor allzu intensiver menschlicher Heimsuchung zu schützen.
Jedem, dem die Folgen seiner Erstbegeherleidenschaften nicht ganz gleichgültig sind, schicke ich einen Haufen Papier mit diversen Verordnungen, die bestimmte Landschaftsgebiete erhalten sollen.
Bernhard Seidl

Sperrung

Weil an der Matterhornwand derzeit ein Wanderfalken-Paar Brutversuche unternimmt, wurde vom LRA Forchheim ein Kletterverbot vom 1.1.93 bis zum 15.7.93 ausgesprochen. Wenn die Brutversuche ohne Erfolg bleiben, wird die Sperrung voraussichtlich zum 1.4.93 wieder aufgehoben.
Heiner Behner

Parkplatzprobleme

Das Treffen der Felspatenschaften im DAV, zu dem die IG regelmäßig eingeladen ist, wurde mittlerweile als Regionalausschuß KLETTERN UND NATURSCHUTZ weitergeführt.
Beim letzten Treffen beklagte die Sektion Egerland, daß an der Hexenküche immer öfter der Felsen über den Feldweg angefahren wird. Zum Parken sollte jedoch der Parkplatz an der B2 benutzt werden. Dem ist wohl nichts hinzuzufügen, weil derartiges Parken über kurz oder lang immer mit Bauern, Förstern o.a. zu Problemen führt.
Die Egerländer haben für nächstes Jahr vor, einen Parkplatz an der Münchser/Gemsenwand auszuweisen. Wer den brutalen Besucherzuwachs dort kennt, kann dies nur befürworten.
Der DAV Hersbruck bittet, bei Besuchen an der Weissen Wand im schwarzen Brand vor dem Verbotsschild und ohne Behinderung der Feldwege zu parken. Beschwerden der Bauern liegen bereits vor.
Also: Karren weg, sonst knallt's!
Michael Eitel

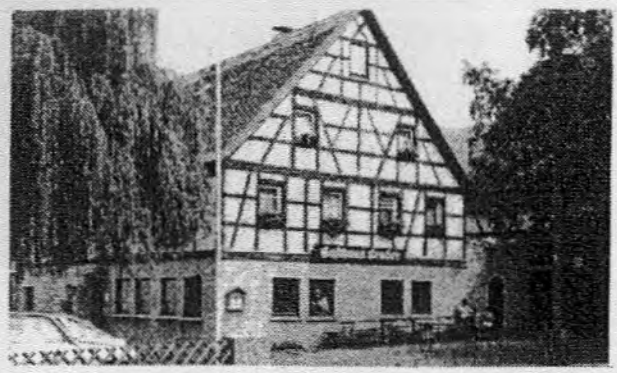
Danksagung

Am DAV Stand auf der Consumenta wurden T-Shirts von der Ortsgruppe Altdorf der Sektion Nürnberg zu Gunsten der IG KLETTERN verkauft. Das abgedruckte Bild soll im Orginal ebenfalls zu unseren Gunsten versteigert werden. Ob was dabei herauskommt, wissen wir nicht. Aber entscheidend ist, daß hier der Wille zu helfen erkennbar war. Somit ein ganz großes Dankeschön an die DAV'ler!
Michael Eitel

L·E·T·Z·T·E M·E·L·D·U·N·G·E·N

1 Am 16. 12. 1992 wurde in Bonn das "Kuratorium Sport und Natur e.V." unter Beteiligung des Bundesverbands IG Klettern gegründet, ein Zusammenschluß aller Natursporttreibenden Verbände. Es ist somit ein Verband mit 1,6 Millionen Mitglieder entstanden.

2 "Patagonia Europe" und "The Tides Foundation" unterstützen die Arbeit des Bundesverbandes IG Klettern mit $ 500. Der Scheck ist schon angekommen.



GASTHAUS KRODER

- Gemütliches Speiselokal am Walberla
- Gutbürgerlicher Mittagstisch
- Hausgebäck
- Schnäpse aus eigener Brennerei
- Hausgemachte Brotzeiten

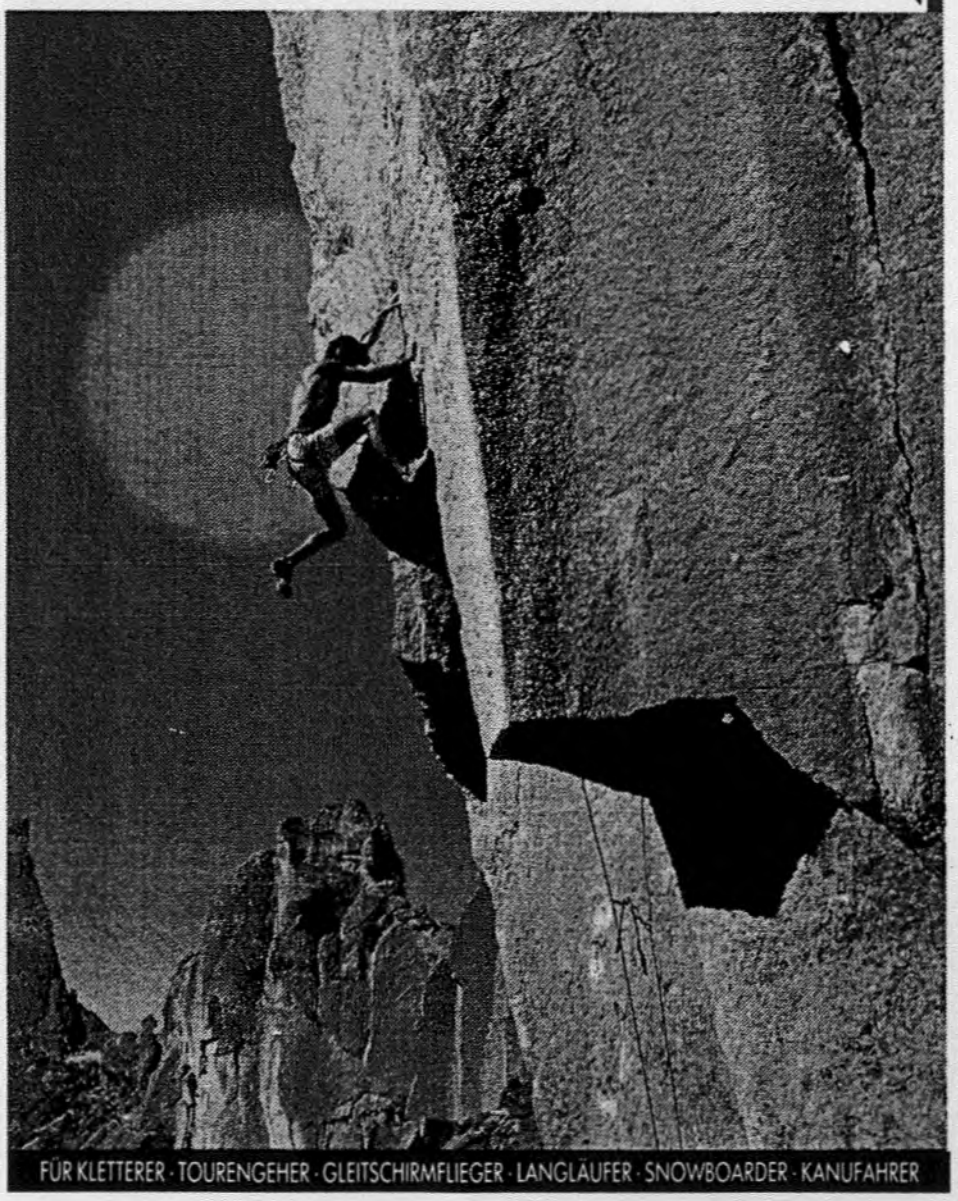
8551 Wiesenthau/Schlaifhausen Nr. 13
Telefon 09199/416

Montag Ruhetag

ROTPUNKT-SPORT

DER TREFFPUNKT

FRIEDRICHSTRASSE 26
8520 ERLANGEN
TELEFON 09131 · 23964



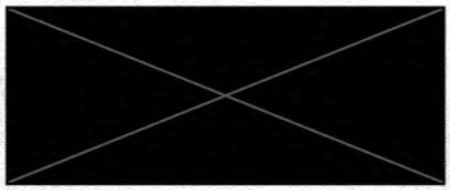
Alan Ghersen in „Kings of Rap" (5.12d), Smith Rock. Foto: T. Bollenberger. Grafik: M. Scheler-Leubner.

FÜR KLETTERER · TOURENGEHER · GLEITSCHIRMFLIEGER · LANGLÄUFER · SNOWBOARDER · KANUFAHRER

Postvertriebsstück J 9342 F

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern e.V.,
Adresse des 1. Vorsitzenden.
Vertreter im Sinne des Presserechts Michael Eitel

Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten.



Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muß.

Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V. (IG Klettern)	1. Vorsitzender:	Michael Eitel, Maxtorgraben 31, 8500 Nürnberg 10
	1. stv. Vorsitzender:	Michael Müller, Klingenstr. 50, 8501 Eschenau
	2. stv. Vorsitzender:	Bernhard Seidl, Volckamerstr. 6, 8520 Erlangen
	Kassenwart:	Stefan Löw, Friedrich-Ebert-Str. 14, 8480 Weiden
	Schriftführer:	Jürgen Schulz, Goethering 3, 8504 Stein
	Redaktion Steinschlag:	Heiner Behner, Am Nußbuck 1, 8521 Möhrendorf-Kleinseebach
	Gestaltung Steinschlag:	Volker Saalfrank, Wetzendorfer Str. 258, 8500 Nürnberg 90
	Anzeigenverwaltung:	Mathias Moosmaier, Tannenbergstr. 26a, 8500 Nürnberg 10

Vereinskonto: Stadtsparkasse Weiden/Opf., BLZ 753 500 00, Konto-Nr. 173 302

Spendenkonto: Die IG-Klettern e.V. ist als förderungswürdig anerkannt! **Spenden** werden erbeten über Stadt Nürnberg zu Gunsten **IG Klettern e.V. 9725,560.9940.6**
BLZ 760 501 01, Konto-Nr. 1 010 941

O Beitrittserklärung
O Änderungsmeldung

Name: _____ Vorname: _____

Anschrift: _____

Beruf: _____ Geburtsdatum: _____

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein "Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V.". Ich trete bei als (bitte ankreuzen)

O Mitglied
Jahresbeitrag DM 25.-

O förderndes Mitglied
Jahresbeitrag DM _____ (mind. DM 125.-)

Einmalige Aufnahmegebühr DM 5.-

Den Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr

O überweise ich auf das Vereinskonto 173 302 bei der Sparkasse Weiden/Opf. BLZ 753 500 00
O soll mit Lastschriftverfahren eingezogen werden (wäre für uns am einfachsten!)
Hierzu ermächtige ich die IG Klettern e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (Jahresbeitrag und ggf. Aufnahmegebühr) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos:
BLZ _____ *Konto-Nr.* _____ *Bank* _____
durch Lastschrift einzuziehen.
Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte einsenden an: Michael Eitel, Maxtorgraben 31, 8500 Nürnberg 10